

Bremen, 22.04.2026

Beschluss des Beirates Obervieland vom 21. April 2026

Umstellung der Finanzierungssystematik OKJA und deren Auswirkungen auf die geförderten Einrichtungen in Obervieland

Der Beirat Obervieland lehnt den Vorschlag des Sozialzentrums Süd im Zuge der Umstellung der OKJA-Finanzierungssystematik und den damit verbundenen Reduzierungen der institutionell geförderten Einrichtungen der offenen Kinder- und Jugendarbeit (von bisher drei auf eine verbleibende Einrichtung) in Obervieland entschieden ab.

Der Beirat Obervieland fordert die Senatorin für Arbeit, Soziales, Jugend und Integration auf, die bereits bestehenden, und nach mehrfachen Qualitätsdialogen als zielführend und wertvoll bewerteten Einrichtungen, auch künftig vollumfänglich entsprechend des bislang gültigen Rahmenkonzeptes (11.11.2024) und der Richtlinie für die Offene Kinder- und Jugendförderung (1.11.2023/Neufassung 7.12.2023) der Stadt Bremen zu finanzieren.

Zudem bitten wir in diesem Zusammenhang um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Die in den vergangenen Jahren geführten Qualitätsdialoge und die erstellten Stadtteilkonzepte heben die sich fachlich ergänzenden Ausrichtungen und zielführenden pädagogischen Tätigkeiten aller in Obervieland vorhandenen institutionellen OKJA-Einrichtungen hervor.

- Inwieweit wurden diese qualitativen Daten bei dem Finanzierungsvorschlag vom 24.2.2026 des Sozialzentrums Süd beachtet?

2. Der AWO Funpark ist die einzige OKJA-Einrichtung mit Sportprofil im Bremer Süden und im Gesamtbereich Links der Weser. Eine über das Integrierte Entwicklungskonzept (IEK) Kattenturm angedeutete Sanierung ist aktuell weder planerisch fertiggestellt noch finanziell ermittelt. Es gibt weder einen geplanten Sanierungsstart noch eine Haushaltsposition zu dessen Finanzierung.

- Aus welchem Grund soll somit zum jetzigen Zeitpunkt der Einrichtung die institutionelle Förderung entzogen werden?
- Warum kann die Einrichtung nicht auch im Zuge einer etwaigen Sanierung weiterhin institutionell gefördert werden?

Einrichtungen können Drittmittel akquirieren und bieten Trägern, Angestellten und ggf. Sponsoren Planungssicherheit. Dies fällt im Projektstatus weg. Mit Blick auf die andere Weserseite ist der Vorschlag der Entziehung des institutionellen Förderstatus genauso für den Sportgarten vorgesehen.

- Steht dahinter eine systemische Umstellung der institutionell geförderten OKJA-Sportangebote in einen Projektstatus?

3. Die Kinder- und Jugendfarm in Habenhausen soll nicht mehr als Einrichtung durch OKJA finanziert werden. Das dortige Angebot entspreche, laut Ihren Aussagen, nicht vollständig der

geltenden OKJA-Richtlinie. Spannend dabei ist, dass im gleichen Sozialzentrumsbezirk die Farm Huchting mit 2 VZ-Stellen als institutionelle Einrichtung erhalten werden soll.

- Bitte erläutern Sie uns, wo hier die fachlichen Unterschiede liegen (Farm in Huchting Einstufung als OKJA-Einrichtung, Farm Habenhausen Einstufung als Projektförderung)

Die Angebote der Farm in Habenhausen werden umfangreich von Kindern aus dem gesamten Stadtteil genutzt und geschätzt.

4. Der DRK-Aktiv Treff in Arsten-Nord liegt inmitten eines Mehrgeschosswohngebietes. Dieses kleinräumige Gebiet weist einen hohen Sozialindex auf. Aufgrund einer künstlichen Gebietsvergrößerung (statistische Quartiere) wurden die Sozialindikatoren statistisch aufgewertet und dem Gebiet im Ergebnis die WiN-Förderung entzogen. Diese einzige soziale Einrichtung vor Ort ist stetig bedarfsorientiert gewachsen und hat sich dadurch, dass sie sehr gut aufgrund ihrer Kinder- und Jugendangebote frequentiert wird, als Institution etabliert. Durch ihren institutionellen Förderstatus konnte sie einen erheblichen Anteil an Spenden generieren, um den Anteil der OKJA-Förderung im Zuge der Mangelfinanzierung gering zu halten und dennoch Kinder- und Jugendförderung zu betreiben. Im Projektstatus werden auch diese Mittel wegfallen.

Durch die Einrichtung sind nachweislich viele Frühfördervermittlungen getätigt worden, erfolgten einige Kindeswohlmeldungen und es entstanden kreative Kooperationen im Sinne der ambulanten Hilfen zur Erziehung. Sozialsenatorin a.d. Stahmann hat diese Einrichtung zweimal besucht und sie als innovative OKJA-Leuchtturmeinrichtung bezeichnet. Sie schreiben in Ihrem Umsetzungsvorschlag vom 24.02.2026 lediglich in drei Sätzen, dass die räumliche Begrenztheit der Grund dafür sei, dieser Einrichtung den institutionellen Förderstatus zu entziehen. Es gab bereits 2023/24 gemeinsam mit der BREBAU vorhandene Baupläne, um den Ausbau der Einrichtung linksseitig vorzunehmen. Die Finanzierung der baulichen Maßnahmen sollte von der BREBAU getragen werden. Lediglich die daraus resultierenden steigenden Betriebskosten wären über OKJA zu finanzieren gewesen. Dies konnte das Sozialzentrum Süd als zuwendungsgebende Stelle dem Träger allerdings nicht garantieren.

Vorhandene Räume müssen darüber hinaus auch mit Angeboten bespielt werden, sodass zusätzlich auch eine Aufstockung der pädagogischen Stunden notwendig gewesen wäre. Auch diese konnte das Sozialzentrum im Rahmen der OKJA-Finanzierung nicht in Aussicht stellen. Gleichwohl wurde diese Maßnahme seitens des Sozialzentrums stets als inhaltlich sinnig erachtet.

- Erläutern Sie bitte, wieso eine Ausweitung der Nutzung baulich nicht realisierbar ist.
- Erläutern Sie bitte zudem, wieso aufgrund der bereits heute vorhandenen Räumlichkeiten eine institutionelle Förderung nicht weiterhin möglich ist.

5. Planungskonferenzen Region Sozialzentrum 4 (Süd):

- Wurden die Planungskonferenzen für die Region des Sozialzentrums 4 (Süd) protokolliert und die Anregungen seitens der Beiräte und Träger erfasst? Wenn ja, bitten wir darum, uns diese zur Verfügung zu stellen.
- Inwiefern finden sich diese in dem Umsetzungsvorschlag vom 24.2.2026 wieder?

6. Nach noch bestehender OKJA-Förderrichtlinie 4.1, § 11 Abs. 3, Nummern 1-3 BremKJFFÖG erfüllen alle in Obervieland bestehenden und institutionell geförderten Einrichtungen die Förderfähigkeit.

- Womit genau begründen Sie den jeweiligen Entzug der institutionellen Förderung?

7. Inwieweit sind das Stadtteilkonzept Obervieland, die Qualitätsdialoge der vergangenen drei Jahre, der gesamtstädtische Qualitätsbericht vom 15.05.2025 und der Jugendbericht (Schwerpunkt OKJA) aus dem Jahr 2022 im Umsetzungsvorschlag vom 24.2.2026 berücksichtigt?

Bitte beantworten Sie, insbesondere in Bezug auf die im Jugendbericht festgelegten Handlungsempfehlungen unter TOP 10, folgende Fragen:

- Die stadtteilbezogene Mittelvergabe wurde als sinnvoll evaluiert, da die Expertise grundsätzlich vor Ort gesehen wird. Warum wird vor diesem Hintergrund nun auf eine Mittelvergabe auf Bezirksebene umgestellt?
- Der Ausbau und Erhalt der Diversität von OKJA-Einrichtungen eines Stadtteils wird als grundsätzlich förderlich erachtet. Warum soll dann drei Einrichtungen im Stadtteil Obervieland der Einrichtungsstatus entzogen werden?
- Qualitätsdialoge sollen weitergeführt und dessen qualitative Ergebnisse in die Jugendförderplanung einfließen. Wie wurde dies hier berücksichtigt?
- Die Stadtteilkonzepte sollen jährlich aktualisiert werden. Ist dies im Jahr 2025 für Obervieland umgesetzt worden und wann liegen die Ergebnisse für das Jahr 2026 vor?
- Längerfristige Planungssicherheit soll über mehrjährige Fördervereinbarungen etabliert werden. Wird im Zuge der Finanzierungsumstellung eine mehrjährige Fördervereinbarung mit den Trägern geschlossen?
- Warum kann nicht, wie auf anderen Haushaltsstellen üblich, mit Verpflichtungsermächtigungen gearbeitet werden?
- Bürokratieabbau wurde als ein Ziel mit Blick auf die Dokumentations- und Nachweispflicht formuliert. Woran sind dahingehend Fortschritte festzumachen?
- Ein Ausbildungsfond zur Finanzierung von OKJA-Fachkräfteweiterbildungen sollte etabliert werden. Ist dies entsprechend geschehen?
- Die Wichtigkeit des Rahmenkonzeptes (2011) wurde hervorgehoben. Die für 2027 geplante Umstrukturierung der Finanzierungssystematik widerspricht diesem jedoch in weiten Teilen. Gibt es adäquat zur Finanzierungssystematik auch eine fachliche Neubewertung/qualitative Entscheidungsgrundlage für die geplante Finanzierung?

Begründung:

Das 2011 gemeinsam mit Behörde, Ämtern, Trägern und Beiräten erarbeitete Rahmenkonzept enthält, ergänzt durch die OKJA-Richtlinie, eine qualitative Jugendförderplanung, anhand derer auch Finanzierungsbedarfe abgeleitet werden konnten. Dieses Konstrukt soll nun aufgrund mangelnder Finanzierung abgeschafft werden.

Die Umstrukturierung der Finanzierungssystematik missachtet die Empfehlungen des Jugendberichtes, ignoriert das Instrument der Qualitätsdialoge und Stadtteilkonzepte sowie die darin formulierten Bedürfnisse von Jugendlichen. Durch die Aufhebung der Stadteilexpertise und die Änderung der Entscheidungswege nimmt es den politischen Akteuren vor Ort die Möglichkeiten der Einflussnahme und verliert einhergehend damit die regionale fachliche Expertise, welche im Jugendbericht noch als wesentlich wichtig und erhaltenswert erachtet wurde.

Kurz um, die zur Verfügung stehenden Mittel und die Behörde bestimmen nun, fernab der Sicht und Einschätzung von Jugendlichen, wie die Stadtgemeinde ihrem SGBVIII Gesetzesanspruch in Bezug auf die Förderung der offenen Kinder- und Jugendarbeit nachkommt. Dies ungeachtet der Bedürfnisse von Kinder- und Jugendlichen, ihren pädagogischen Fachkräften und den Akteuren vor Ort.

Der Vorschlag zur Implementierung einer neuen OKJA-Finanzierungssystematik bedeutet für die Kinder und Jugendlichen in Obervieland ganz konkret, dass drei von vier geförderten OKJA-Einrichtungen im Stadtteil die institutionelle Förderung entzogen und verbunden damit deren künftige Existenz in Frage gestellt wird.

Dies lehnt der Beirat Obervieland entschieden ab! In Ihrem Vorschlag wird in der Begründung keineswegs auf die jahrelange und qualitativ hochwertige Arbeit dieser Einrichtungen im Sinne der Jugendförderung eingegangen. Weitergehend widerspricht er den Handlungsempfehlungen des 1. Bremer Jugendhilfeberichtes und es werden die von Beiräten und Trägern eingebrachten Inputs und Anregungen der Planungskonferenzen außer Acht gelassen.

Die für den Sozialraum 4 vorgeschlagenen Reduzierungen von OKJA-Einrichtungen in Obervieland sind keineswegs fachlich begründet. Weder anhand der OKJA-Richtlinie und Qualitätsmerkmalen, noch an der Zielerreichung. Die aus wenigen Sätzen bestehende Argumentation zu baulichen Hintergründen beim Funpark und dem DRK Aktiv-Treff ist unzureichend. Der Kinder- und Jugendfarm die richtlinienkonforme Fachlichkeit im OKJA-Bereich ohne weitere Erläuterung abzusprechen ist zudem inakzeptabel.

Nach SGB VIII, § XI haben Kinder und Jugendliche einen Gesetzesanspruch auf Förderung im Rahmen der offenen Kinder und Jugendarbeit. Sie streichen stattdessen die institutionelle Förderung für wesentliche und sehr gut frequentierte Einrichtungen, die zentral für das Jugendhilfesystem sind. Das hält der Beirat Obervieland für schlichtweg falsch! Wir fordern den Erhalt und eine ausreichende Finanzierung aller jetzigen über OKJA institutionell geförderten Einrichtungen in Obervieland! Zudem verweisen wir hiermit auf die zahlreichen Beiratsanträge der letzten Jahre, worin stets deren auskömmliche Finanzierung gefordert wurde!

Abstimmungsergebnis: Einstimmige Zustimmung

gez. Radolla

Michael Radolla
(Ortsamtsleiter)